



**Wohin mit der Treppe im Schwimmbecken des Geisbergbades?** Den Standort für einen leichteren Ein- und Ausstieg an der vorderen Ecke hat der Ferienausschuss des Veitshöchheimer Gemeinderats mit einem Mehrheitsbeschluss abgelehnt, obwohl ihn die Hochbauverwaltung der Gemeinde ebenso favorisiert, wie die Ecke rechts oben.

FOTO: DIETER GÜRZ-

# Hohe Wellen nach Treppen-Entscheidung

*Veitshöchheimer Gemeinderäte wehren sich gegen harsche Kritik – Neuer Antrag von CSI/VM*

Von unserem Redaktionsmitglied  
**GÜNTHER HILLAWOTH**

**VEITSHÖCHHEIM** Jetzt hat auch Veitshöchheim seinen Aufreger: Obwohl das Geisbergbad seit rund vier Wochen geschlossen ist, schlägt eine Mehrheits-Entscheidung des Ferienausschuss vom August mittlerweile hohe Wellen im Schwimmbecken. Der Grund: Das Gremium hat mit 6:4 Stimmen eine Treppenrampe als leichter zu begehende Ein- und Ausstiegshilfe abgelehnt.

Dieser Entscheidung folgte ein Sturm der Entrüstung – ausgelöst insbesondere aus den Reihen der Veitshöchheimer Senioren. Auch in Leserbriefen und Anrufen bei der Gemeindeverwaltung machten Badegäste von außerhalb Veitshöchheims ihrem Unmut Luft. Für viele – auch für jüngere Besucher – ist das Verlassen des Schwimmbeckens ein Kraftakt.

Zielscheibe der Kritik sind hauptsächlich die CSU-Gemeinderätin Inge Geisel und ihr Kollege Stefan Oppmann (Freie Wähler), die sich in

der Sitzung vom August mit deutlichen Worten gegen den Antrag von Marc Zenner (CSU) geäußert hatten. Geisel sprach von einem „Mordshindernis“, während Oppmann auf den vorhandenen Lift verwies, der für Menschen mit Handicap bereit stehe.

.....  
„Das Thema hat den Nerv der Bürger getroffen.“  
**Gemeinsame Erklärung CSU/VM Veitshöchheim**  
.....

Inge Geisel wehrt sich gegen Kritik. Es sei eine demokratische Entscheidung quer durch alle Fraktionen gewesen, schreibt sie in einer Stellungnahme. Außerdem sei das Geisbergbad weder mit einem Wellnessbad noch mit einer Therme vergleichbar und im Gegensatz zu diesen beiden Arten mit keinem seichten Zugang ausgestattet. Nur dann mache eine Treppe Sinn. Wenn sie sich vorstelle, dass ein Behinderter

auf so eine Treppe zu schwimme, von der nur die oberste Stufe erkennbar wäre, seien Verletzungen vorhersehbar. Daraus resultiere auch ihr Ausdruck „Mordshindernis“.

Die „ungeheuren Behauptungen“, so Inge Geisel weiter, sie könne Bedürfnisse von älteren Menschen oder Behinderten nicht erkennen, entbehrten jeder Grundlage. Über 22 Jahre habe sie ehrenamtlich die Senioren-Wassergymnastik – selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderungen – geleitet. Dafür sei sie von der Gemeinde und der Wasserwacht mit hohen Auszeichnungen bedacht worden.

Unterdessen hat Marc Zenner mit weiteren Initiatoren einen erneuten Antrag für eine Treppe gestellt, die an der Ecke von Springer- und Schwimmbecken installiert werden könnte (siehe Grafik). Mit unterschrieben haben CSU-Ortsvorsitzender und Gemeinderat Simon Kneitz, Oswald Bamberger von der Veitshöchheimer Mitte (VM) und der gemeinsame VM/CSU-Bürgermeister-Kandidat Jürgen Götz.



**Hindernis?** Bei der bestehenden Treppe (links) ist im Vergleich zur geplanten Treppe (rechts) viel Kraft nötig, um sich aus dem Wasser zu ziehen.

FOTOMONTAGE: GÜRZ

„Das Thema hat den Nerv der Bürger getroffen“, heißt es. Es sei nicht zu verstehen, warum sich der Gemeinderat einer sinnvollen Maßnahme verschließe, heißt es in einer Presseerklärung. Im Interesse der All-

gemeinheit und speziell der älteren Mitbürger habe man den Faden nochmals aufgegriffen, den Bürger bereits seit langer Zeit an die Räte herangetragen hätten, so Jürgen Götz.

Nicht zuletzt aufgrund der Berichterstattung der vergangenen Wochen und dem Zurückrudern einiger Gemeinderatskollegen sollten jetzt Nägel mit Köpfen gemacht werden. Für Simon Kneitz ergebe sich durch einen alternativen Standortvorschlag eine neue Sachlage. „Wir sind jedoch nicht auf einen speziellen Standort festgelegt.“ Wichtig sei generell die Verwirklichung einer solchen Treppe.

Unterstützung erfahren die Gemeinderäte laut Pressemitteilung nicht nur von zahlreichen Bürgern, wie beispielsweise durch die ortsansässige Physiotherapeutin Andrea Kraus, sondern auch durch die Behindertenbeauftragte des Landkreises Würzburg, Elisabeth Schäfer, der eine Verbesserung der Situation benachteiligter Menschen grundsätzlich am Herzen liege, heißt es abschließend.

## Standortdiskussion

**Die Hochbauabteilung** tendiert zum Vorschlag von 2009 – es sei die „einfachere Lösung“. Die von CSU/VM vorgeschlagene Treppe ist für die Hochbauabteilung der Gemeinde Veitshöchheim „vom Standort her betrachtet sicher eine Überlegung wert,“ äußert sich Architekt Peter Wolf in einer Stellungnahme. Diese Lage sei auch schon als Alternative zur Ferienausschuss-Sitzung im Gespräch genannt, aber wieder verworfen worden. Starkes Gefälle.

**In seiner Stellungnahme** nennt Peter Wolf mehrere Gründe: Die schon immer vorhandene Schräge des Sprungbeckens an der Nordostseite sei bei der neuen Edelstahlverkleidung übernommen worden. Das heißt, dass hier ein Niveau-Unterschied von 2,20 auf 3,95 Meter überwunden wird. Das entspreche einem Gefälle von rund 35 Prozent.

**Eine Befestigung** der Treppe auf dieser Schräge bereitet Wolf allerdings Kopfzerbrechen. Sie müsste standsicher sein, heißt es weiter. Für eventuelle Befestigungspunkte auf der Schräge empfiehlt er, deshalb die seinerzeit beauftragte Firma mit heranzuziehen, um Rissbildungen oder sonstigen Komplikationen an der Edelstahlwanne zu begegnen.



**Eine Eingangstreppe** an einer der Ostecken des Sportbeckens – wie von der Hochbauabteilung bereits 2009 vorgeschlagen – wäre nach wie vor der bessere Standort – auch wenn man diese Bahn dann nicht mehr ganz durchschwimmen könnte, lautet Peter Wolfs Fazit.

**Die Reinigung** unter dem Treppbereich gestalte sich allerdings schwieriger, weil der Beckenreiner diesen Bereich nicht mehr befahren könne. Folglich sei nur eine manuelle Reinigung möglich.

TEXT: HIG